

1782

ANSPRACHE AM 4. SONNTAG QUADRAGESIMÄ

nach dem Vormittagsdienst

Gal. 4, 21

Joh. 6, 1-14

„Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll!“

So rief das Volk begeistert und überwältigt aus ob der großen Wundertat, als sie gespeist und gesättigt wurden in der Wüste. Eine große Wundertat war geschehen durch Jesum Christum, den Gesalbten Gottes. Fünftausend Menschen wurden gespeist und wurden satt von fünf Gerstenbroten und zwei Fischen; ja noch mehr: Zwölf Körbe mit Brocken wurden noch gefüllt von dem Ubriggebliebenen¹ Die Offenbarung von Gottes Macht und Herrlichkeit tritt uns hier vor Augen. Wer kann so etwas ausrichten? Kein Mensch ist dazu imstande, nur Gott vermag es. Gott hat es getan auf das Gebet Seines Sohnes, das zu Gott aufstieg aus Jesu Herzen voll Mitgefühl und Erbarmen gegen die Menschenkinder, als Er sah ihren Hunger und dass sie nichts zu essen hatten. Brüder, da hat Gott ihnen einen Tisch gedeckt in der Wüste, in der Einöde. Ist es nicht ein wohltuendes, ein beruhigendes Gefühl, zu wissen, dass wir einen

ANSPRACHE AM 4. SONNTAG QUADRAGESIMÄ

NACH DEM VORMITTAGSDIENST

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN MÄRZ 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Gott, einen Vater, haben, der da hilft, der alle unsere Not kennt und sieht, auch unsere heutige; der bereit ist zu helfen, ehe wir Ihn darum bitten? Dies lernen wir aus dem heutigen Evangelium. Jesus sah die Menge des Volkes, erkannte ihre Not, die so lange bei Ihm verharren hatten in der Wüste, ohne etwas zu essen. Nicht ungegessen wollte Er sie von Sich lassen, damit sie nicht auf dem Heimwege verschmachteten. Darum wandte sich der HErr an Philippus mit der Frage: „Wo kaufen wir Brot, dass diese essen?“ Brüder, Er, der HErr, der gebietet über die Vorratskammern, daraus die Menschen leben, „der da spricht, so geschiehts, der da gebeut, so stehts da“, dessen Wort heute noch so machtvoll ist, wie bei der Erschaffung der Welt. - „Es werdet“ - „Die Erde bringe hervor Brot und Speise für Menschen und Vieh!“ Er brauchte Philippus nicht danach zu fragen, denn Er Selbst schafft ja Speise für die Seele, somit kann Er es auch für den Leib tun; Er, der gesagt: „Sorget nicht! Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr des alles bedürft.“ Wie tröstlich, wie erquickend für einen Familienvater, für eine Mutter, für einen Jüngling, für eine Jungfrau, für eine Witwe, ja, für eine bekümmerte Seele, deren es heute, durch das Flüchtlingselend hervorgerufen, so viele gibt: „Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr des alles bedürft!“ Wie mancher von uns hat dies auf wunderbare Art und Weise auch in diesen unsern Tagen erfahren.

Ist dies Evangelium nicht für so manchen von uns, ja für uns alle, voll von großem Trost und freudiger Hoffnung, an dem wir uns aufrichten können? So mancher Vater, so manche Mutter, hat Gottes gnädige Hilfe, als Not und Mangel eintrat, auf wunderbare Art und Weise erfahren, so dass sie Worte des Dankes sprechen konnten: „Der alte Gott lebt noch, Er hat Brots die Fülle!“

Leitete und speiste Gott Sein Volk nicht 40 Jahre in der Wüste mit Man? Tränkte Er sie nicht mit Wasser aus dem Felsen? War diese große Wundertat des allmächtigen Gottes nicht ein Hinweis auf unsern HErrn Jesus Christus, der Sich für die Menschheit dahingab als das Brot vom Himmel gekommen, der der Welt das Leben gibt? Wer von diesem Brot isset, der wird leben in Ewigkeit! So auch die heutige Wundertat Jesu in der Speisung der Fünftausend. Diese Speisung, diese gewaltige Tat, sollte das Volk hinweisen auf Ihn, der in ihrer Mitte stand, dass Er ist das Brot vom Himmel gekommen. Glauben sollten sie an Ihn, der später zu ihnen sagte: „Ich bin das Brot des Lebens; wer von diesem Brot isset, wird leben, ob er gleich stürbe; wer da glaubet an Mich, der wird nimmermehr sterben, wird leben in Ewigkeit.“

Erkennen wir nicht nur Gottes Macht und Herrlichkeit, sondern auch Seine Liebe, Güte und Erbar-

men zu uns Menschenkindern. Das Volk war Jesu gefolgt in die Wüste, hatte Seine Predigten gehört, war so tief davon ergriffen, dass es seines Leibes Nahrung darüber vergaß, es wurde geistlicherweise gestärkt, gesättigt und getränkt mit dem Worte des Lebens. Alle eure Sorge werfet auf Ihn, Er sorget für euch, auch für uns, für dich und mich, dessen können wir gewiss sein und uns allezeit getrösten. Ist denn das Leben nicht mehr denn die Speise? Wie oft vergessen wir das! Was können wir ausrichten? Können wir dem Regen, dem Tau gebieten, dass er das Land erquicke? Was würde unser ganzes Arbeiten und Schaffen uns nützen? Nichts, gar nichts, wenn Jesus nicht für uns betete. Kennen wir die Macht des Gebets? Siehe, ehe du betest und bittest, da nimmt Jesus schon das Brot, dankt, bricht es und gibt es Seinen Knechten, dass sie es austeilen. Er speiset uns mit den reichen Gütern Seines Hauses, mit himmlischer Speise, mit dem Brot des Lebens, es ist mehr denn die vergängliche Speise. Mancher von uns mag wohl denken, auch sagen: „Ach, hätte ich damals gelebt, zu der Zeit, als der HErr auf Erden wandelte, wäre ich auch dabei gewesen, hätte Ihn gesehen, ich hätte an Ihn geglaubt, wäre Ihm gefolgt.“ Ach, Brüder, Er ist heute uns noch nahe, näher als damals dem Volk, dem einzelnen. Du bist ja Sein Eigentum geworden, Er wohnt in dir. Du bist mit Ihm eins, innig verbunden durch Seinen Geist. Glaube es nur, bring Ihm diesen Glau-

ben entgegen, dieser Glaube ist heute leichter, als zu der damaligen Zeit. Offne Jesu dein Herz, dass Er es fülle mit Seinem Leben, mit Seinem Geiste, dem Geiste der Kraft und der Stärke; wunderbarer kann kein Mensch genährt werden.

Die Kirche Christi ist eine wunderbare Schöpfung, in welcher der HErr Selbst, der Wundertätige, wohnt und handelt. Aber Glauben müssen wir Ihm entgegenbringen. Wir sind Kinder der Freien, der Verheißung Kinder; auf wunderbare Weise sind wir geboren aus Wasser und Geist, damit wir die Verheißung empfangen, - nicht der natürliche, sondern der geistliche Mensch -. Als solche sollen wir uns betrachten und einhergehen, leben in Christo und Er in uns; als solche, die in das himmlische Wesen versetzt sind, damit wir durch eine noch größere Wundertat unseres Gottes gelangen zum Erbteil der Heiligen im Licht. -